

Bibliothekarisches Angebot und (musik)wissenschaftliche Nachfrage. „Festkultur online“ in der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek

Lars-Christian Koch (Ethnologisches Museum der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz):

„Sammeln, bewahren, forschen, vermitteln“ im digitalen Raum. Zum Umgang mit audiovisuellen Daten im musealen Umfeld

Matthew Gardner, Sara Springfeld (Universität Heidelberg):

Google, Wikipedia oder RILM? Der Umgang mit dem Internet als Kernkompetenz musikwissenschaftlichen Arbeitens

Bernd Enders (Universität Osnabrück, Forschungsstelle Musik- und Medientechnologie):

Wissensrepräsentation im globalen Netz der digitalen Musikkultur

Jürgen Diet, Judith Haug

Leipzig

Zur Gründung des
Notfallverbunds Leipziger
Archive und Bibliotheken

In Leipzig wird wie kaum in einer anderen Stadt das musikalische Erbe vieler Jahrhunderte gepflegt und lebendig erhalten. Notwendigerweise wird dieses Erbe auch in seiner schriftlichen Form bewahrt und der Nachwelt überliefert. Dies geschieht in verschiedenen Archiven und Bibliotheken, die von Autographen bis zu Musikdrucken Musikalien verschiedenster Art zu ihrem Bestand zählen. Unikate liegen sicher verwahrt in den Tresoren, Studienliteratur steht für Forschung und Lehre zur Verfügung. So will es der institutionalisierte Alltag.

Doch was, wenn dieser Alltag durch unvorhergesehene Ereignisse ins Wanken gerät? Wenn Wasser die Magazine flutet? Ein Brand ausbricht? Ein Schornstein in den Lesesaal stürzt?

Am 21. Mai 2012 wurde in der Universitätsbibliothek Leipzig der Notfallverbund Leipziger Archive und Bibliotheken gegründet. Erstunterzeichner waren sechzehn Einrichtungen, darunter von Seiten der Bibliotheken die Deutsche Nationalbibliothek, die Leipziger Städtischen Bibliotheken und die Universitätsbibliothek sowie von Seiten der Archive das Sächsische Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig, das Stadtarchiv und das Universitätsarchiv. Ergänzt wird die Reihe der Notfallverbandsmitglieder durch kleinere und kleinste Einrichtungen, deren Bestandszahlen geringer sind, die jedoch auch von einem wesentlich kleineren Personalstamm betreut werden. Im Falle eines Notfalls können sich Bibliotheken und Archive gegenseitig personell und sachlich-technisch unterstützen, wobei das Prinzip der Freiwilligkeit gilt. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Hilfe kompetent und Archivalien und Bibliotheksgut angemessen erfolgt. Diese

und weitere Grundsätze sind in der „Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung der Leipziger Archive und Bibliotheken in Notfällen“ schriftlich festgelegt.

Mit der Unterzeichnung dieser Vereinbarung kam eine fast dreijährige Vorbereitungsphase zum Abschluss. Unter dem Eindruck der Notfälle des zurückliegenden Jahrzehnts war 2009 an circa 60 Archive und Bibliotheken in Leipzig eine Einladung in die Universitätsbibliothek ergangen, der 20 Kolleginnen und Kollegen verschiedener Institutionen folgten. Zunächst war es wichtig, sich mit dem Gedanken der Notfallvorsorge vertraut zu machen. Jede Bibliothek stellte sich selbst auf den Prüfstand: Sind in der eigenen Einrichtung Flucht- und Evakuierungspläne vorhanden und wenn ja, sind sie aktuell? Liegt eine Notfalltelefonliste an zentraler Stelle griffbereit? Wird regelmäßig Probealarm geübt? Gibt es Personal, das in der Notfallvorsorge geschult ist? Werden die Handfeuerlöcher gewartet?

In der Gründungsphase des Leipziger Notfallverbands war der Kontakt zu anderen Notfallverbänden, zu denen in Münster und Weimar, besonders fruchtbar. Ebenso ertragreich gestaltete sich eine Veranstaltung, bei der die Berufsfeuerwehr der Stadt Leipzig Fragen rund um einen Notfall beantwortete. Die Partner eines Notfallverbands können sich am besten auf einen Ernstfall vorbereiten, indem sie gemeinsam mit der Feuerwehr eine Übung durchführen. Dieses Vorhaben soll nach der erfolgreichen Gründung des Notfallverbands verwirklicht werden.

Durch die Gründung des Notfallverbands ergeben sich neue Möglichkeiten, mit Kolleginnen und Kollegen mit einer ähnlichen beruflichen Profilierung in Kontakt zu treten. Die laut Notfallvereinbarung



Eine Notfallbox

vorgesehenen Treffen, die regelmäßig, das heißt einmal pro Jahr, stattfinden sollen, können in wechselnden Einrichtungen veranstaltet werden. So ist es möglich, auf der präventiven Ebene in Erfahrungsaustausch zu treten und konkrete Fragen und Positionen zu klären, etwa ob für Handfeuerlöscher Füllungen mit Schaum oder mit Pulver vorzuziehen sind. Auch die Gegebenheiten vor Ort mit Magazinen, Fluchtwegen und Notfallboxen sind für Außenstehende immer eine Bereicherung und regen dazu an, die Situation im eigenen Haus kritisch zu überprüfen. Angesichts der unterschiedlich großen Partnerinstitutionen im Leipziger Notfallverbund ist es offensichtlich, dass nicht jede Bibliothek über dieselben Möglichkeiten der Notfallvorsorge verfügt. So wurden als erste konkrete Maßnahme Sets mit je vier Notfallboxen in drei Institutionen über die Stadt Leipzig verteilt. Bibliotheken, die sich in der Nähe befinden, können im Bedarfsfall auf diese Boxen zurückgreifen.

Bereits unmittelbar nach Vorbereitungsphase und Gründung liegen die Vorteile eines Notfallverbunds auf der Hand. Personelle Kräfte und technische Möglichkeiten werden schon auf der theoretischen Ebene gebündelt. Dabei trägt die Hoffnung, dass der Einsatz dieser Kräfte nie ernstlich nötig sein wird. Geübt werden sollte freilich auch die Praxis. Der gesamte Prozess wird von dem positiven Nebeneffekt begleitet, dass sich Gespräch, fachlicher Austausch und gegenseitige Wahrnehmung von Archiven und Bibliotheken in der Stadt Leipzig intensivieren.

So gehören zu den Gründungsmitgliedern des Leipziger Notfallverbunds mehrere Einrichtungen mit besonderem Stellenwert für die schriftliche musikalische Überlieferung in Leipzig. Das Bach-Archiv bewahrt in seiner Bibliothek den weltweit zweitgrößten Bestand an Bach-Autographen. In der Historischen Bibliothek des Thomanerchors finden sich das Teilarchiv des Thomanerchors sowie eine umfangreiche historische Sammlung zur Lehre an der Thomasschule und zu ihren Rektoren. Die Hochschulbibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ umfasst Notenmaterial und Literatur für künstlerische Praxis, Lehre und Forschung sowie das Hochschularchiv. Die Städtischen Bibliotheken beherbergen mit ihrer Musikbibliothek eine der deutschlandweit größten öffentlichen Musiksammlungen mit herausragenden historischen Beständen. Und schließlich zählt zu der Universitätsbibliothek, der Initiatorin des Notfallverbunds, auch die Bereichsbibliothek Musik im Mendelssohn-Haus.

Almuth Märker